

**Rede
des Sprechers für Netzpolitik**

Maximilian Schmidt, MdL

zu TOP Nr. 4c

Aktuelle Stunde

**Leitlinien „digital.niedersachsen – den digitalen
Wandel für unser Land gestalten“ – Wo ist die
Strategie?**

Antrag der Fraktion der FDP – Drs. 17/6932

während der Plenarsitzung vom 22.11.2016
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident, meine Damen und Herren,

es gilt ohne Zweifel: Die Digitalisierung verändert Staat, Wirtschaft und Gesellschaft grundlegend – sie ist die entscheidende Triebfeder für Fortschritt in unserer Zeit. Und gleichzeitig gilt auch ohne Zweifel: Wir wollen und wir müssen diesen Wandel politisch gestalten. Und, meine Damen und Herren, ich finde, dass wir das mit einer großen Portion Optimismus tun sollten – so viele Potenziale für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Wertschöpfung, für neue Innovationen und für mehr Lebensqualität, für mehr Teilhabe und Engagement, für mehr Miteinander, ja für mehr Demokratie, sind da.

Nötig ist aber auch eine gehörige Portion Wachsamkeit. Nicht alles, was die Digitalisierung bringt, ist nützlich, oder gar per se gut. Gerade in diesen Tagen wird über die verheerende Wirkung von sogenannten „Fake News“ in sozialen Netzwerken geredet – und wir alle haben doch schon einmal die Hasskommentare gesehen, die tagtäglich im Netz abgegeben werden. Und wir haben davon gelesen, wie Aufrufe im Netz in Gewalt in der Wirklichkeit münden können. Die Würde des Menschen ist und bleibt unantastbar – egal, ob digital oder analog. Es geht darum, dass auch im digitalen Zeitalter Werte und Normen gelten – und dass sie auch durchgesetzt werden.

Meine Damen und Herren,

der digitale Wandel läuft und wir wollen ihn gestalten – und deshalb ist es wichtig, richtig und gut, was die Landesregierung mit der Strategie „digital.niedersachsen“ jetzt auf den Weg gebracht hat. Es geht darum, das Riesenthema Digitalisierung zu ordnen und vor allem einzuordnen. Denn – mal ganz ehrlich: Alle politischen Handlungsansätze zur Digitalisierung sinnvoll und wirksam zusammenzufassen – das ist bisher noch nirgendwo so richtig überzeugend erledigt worden.

Deshalb ist es gut, dass sich die Landesregierung auf den Weg gemacht hat – wir als Regierungskoalition unterstützen diesen Weg. Und deshalb bin ich ja der FDP richtig dankbar, dass Sie uns Gelegenheit geben, das hier im Plenum mal

prominent vorzustellen. Allerdings lässt der Redebeitrag der FDP hier eben Zweifel aufkommen, ob auch bei Ihnen das Thema so ganz erfasst worden ist.

Aus der FDP kommen ja jetzt die Zwischenrufe. Wissen Sie: Es hat ja aus Ihrer Fraktion im letzten Plenum ein Bekenntnis zur Vorliebe für Wein trinken und Schokolade essen gegeben – schade, dass Lesen nicht dazu gehört. Es lohnt sich nämlich, das Strategiepapier auch zu lesen, dann hätten Sie vielleicht manches auch heute besser nachvollziehen können.

Worum geht es hier bei uns in Niedersachsen? Ich will Ihnen das an vier Punkten deutlich machen: Es geht um Infrastruktur, es geht um Innovationen, um Teilhabe und um Sicherheit.

1.) Zum Thema Infrastruktur:

Ohne Anschluss kein Netz, so einfach ist das. Deshalb ist eine flächendeckend ausgebaute Breitband-Infrastruktur die Grundlage dafür, wenn wir die Chancen der Digitalisierung nutzen wollen. Bereits heute steht Niedersachsen im Länderranking beim Ausbau der schnellen Netzzugänge bis 50 MBit/s im oberen Drittel deutlich vor Bayern und Baden-Württemberg.

Aber das reicht uns nicht, alle, die sich auskennen, wissen, dass die Gigabit-Gesellschaft kommt. Deshalb haben wir ein Ausbauprogramm auf den Weg gebracht, das sich sehen lassen kann: Wir wollen bis 2018 ein mindestens 50 MBit/s flächendeckend schnelles Netz im gesamten Land – dafür stellen wir in Summe weit über 300 Millionen Euro zur Verfügung, hinzu kommen eine Milliarde Euro an Darlehensmitteln.

Die FDP hat dieses Ziel hier ja kritisiert – es ist scheinbar Aufgabe einer Opposition, immer mehr zu fordern. Dafür müssen Sie es ja auch nicht in Verantwortung umsetzen. Für uns aber ist klar: Wir als Regierungskoalition fordern nicht nur, wir machen das. Beim schnellen Netz gilt doch: 100 Prozent von x ist besser als Nullkommanix.

Alle Landkreise bringen derzeit ihre Ausbauprogramme an den Start, die meisten werden in Glasfaser-Netze investieren, was deutlich mehr als 50 MBit/s bringen wird, diese Programme werden vom Land enorm unterstützt. Übrigens: Damit setzt die Landesregierung eins zu eins den Landtagsbeschluss zum Breitbandausbau um, den wir hier im Hause Ende 2014 einstimmig mit allen Fraktionen, also auch der FDP, getroffen haben.

2.) Zum Thema Innovationen:

Die Digitalisierung birgt die Chance, vieles in Arbeit und Leben besser und einfacher zu machen. Viel wird ja dieser Tage über Industrie 4.0 und Arbeit 4.0 geredet. Aber es geht nicht um modische Begriffe, sondern um Klarheit: Wir wollen, dass gerade in Zeiten des digitalen Wandels Arbeitsbedingungen besser werden, nicht schlechter. Wir wollen nicht noch mehr Stress und noch weniger Zeit, sondern gute Arbeit für alle. Deshalb ist es richtig, dass die Landesregierung das Thema Arbeit in diesem Kontext mit besonderer Priorität angeht:

Mit einem Dialogprozess mit den Sozialpartnern, mit Forschungsprojekten, mit Weiterbildungsangeboten reagieren wir auf die Veränderungen in der Arbeitswelt hier in Niedersachsen. Im November 2016 hat die Landesregierung vier Projekte zum Thema „Digitalisierung in der Arbeitswelt – Industrie 4.0/Wirtschaft 4.0“ an den Standorten Emden, Osnabrück, Neustadt am Rübenberge sowie Goslar (dezentrale Lernwerkstätten als „smart factories“) gestartet.

Aber es gibt noch x weitere Projekte: Wir werden in Niedersachsen Vorreiter mit einem Testfeld Autonomes Fahren – das ist neben der Elektromobilität ein wichtiges Zukunftsprojekt der Automobilindustrie. Und wo wäre das besser angesiedelt als hier bei uns im VW-Land Niedersachsen?

Daneben sind Initiativen zur Digitalisierung der Seehäfen, zur Verbesserung der beruflichen Bildung, für digitale Geschäftsprozesse, für die Stärkung der Kreativ- und insbesondere der Games-Wirtschaft, im Bereich E-Health gestartet worden. Es passiert richtig viel – und das alles mit einem Ziel: wir wollen, dass die

Innovationen der Digitalisierung konkret nutzbar gemacht werden, um Arbeit und Leben besser, einfacher und schlicht angenehmer zu machen.

3.) Zum Thema Teilhabe:

Wenn wir über die Chancen der Digitalisierung reden, müssen wir ehrlicherweise auch fragen, ob wirklich alle Menschen in unserem Land gleichermaßen davon profitieren können. Denn bisher ist das nicht so – im Englischen nennt man das „digital divide“, die digitale Spaltung der Gesellschaft. Laut der aktuellen Studie „Digital Index 2016“ der Initiative D21 sind in Deutschland weit über die Hälfte der Menschen in der Lage, beim digitalen Wandel mitzuhalten oder sogar Vorreiter zu sein.

Aber: Viele fühlen sich auch abgehängt. Was leitet sich aus der Studie ab? Wir brauchen eine systematische Aus- und Weiterbildung, die gleichermaßen von Politik und Wirtschaft vorangetrieben wird. Die zentrale Herausforderung ist, dass jede Bürgerin und jeder Bürger unabhängig von Herkunft, Wohnort, Bildungsgrad, Einkommen und Geschlecht digitale Kenntnisse vermittelt bekommt – und nur so lassen sich auch Ängste abbauen.

Deshalb: Alles fängt mit Bildung an. Anfang November hat Kultusministerin Frauke Heiligenstadt das landesweite „Bildungscloud“-Konzept vorgestellt. Damit setzt die Landesregierung Standards für eine moderne und zukunftsfähige Schul-IT. Ich glaube, das ist der richtige Weg: wir müssen dafür sorgen, dass in Niedersachsen jede Schule an das schnelle Netz angebunden ist und moderne Geräte im Unterricht eingesetzt werden können.

Aber Infrastruktur reicht nicht – es kommt auch auf die Bildungsinhalte an. Es geht heute nicht mehr um den klassischen Informatikunterricht von annodazumal. Eigentlich brauchen wir ein Fach mit dem Titel „Digitalkunde“, in dem nicht nur die Technik gelernt wird, sondern viel mehr – wie schätze ich Quellen im Netz richtig ein, wie arbeite ich im Netz mit anderen zusammen und und und...

Dafür nötig ist eine bessere Ausstattung der Schulen, vor allem aber auch eine modernisierte Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Ich bin mir sicher: Es würde sich lohnen. Wir sollten genau an dieser Idee weiterarbeiten. Denn eines ist klar: Nur, wenn wir heute allen Kindern die Chance zum Mithalten, zum Weiterkommen im digitalen Zeitalter geben, werden wir auch morgen ein Land des Fortschritts und des Zusammenhalts sein.

4.) Zum Thema Sicherheit:

Bei allen Chancen müssen wir auch über Gefahren reden. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich gegen die zunehmenden Angriffe aus dem Netz absichern. Die Entwicklung hin zu digitaler Gleichberechtigung, zu ökonomischen Innovationen und größerem Alltagskomfort muss einhergehen mit dem Schutz individueller Rechte. Dies betrifft insbesondere einen effektiven Datenschutz als Voraussetzung informationeller Selbstbestimmung und die wirksame Umsetzung einer Cyber-Sicherheitsstrategie.

Sicherheit im digitalen Wandel bedeutet Schutz vor Kriminalität im Internet. Wir müssen die Sicherheitsbehörden mit den notwendigen Ressourcen und Kompetenzen ausstatten, um Kriminalität im Internet zu bekämpfen. Das gilt gerade auch für die Bekämpfung der internetbezogenen Hasskriminalität und der Rekrutierung extremistischer und terroristischer Straftäter.

Im Landeshaushalt für 2017 und 2018 werden wir dafür ein deutliches Zeichen setzen und erheblich in die Ausstattung der Polizei investieren. In Hannover wird das „Rechen- und Dienstleistungszentrum – Telekommunikationsüberwachung der Polizei“ angesiedelt. Unsere Landeshauptstadt wird damit wichtigster Standort der norddeutschen Länder zur Abwehr von Kriminalität auch im Netz.

Und auch die Justiz wird gestärkt: Durch die Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs werden Verfahren schneller und effizienter. All das und vieles mehr wird dafür sorgen, dass wir mehr Sicherheit und einen effektiveren Rechtsstaat schaffen.

Zu guter Letzt: Mit der Strategie „Digitale Verwaltung 2025“ wird die Landesregierung Vorreiterin beim E-Government werden. Den Entschließungsantrag dazu bringen wir morgen hier im Landtag ein und ich freue mich jetzt schon auf die Debatte.

Es gibt den schönen Satz: Wege entstehen dadurch, dass man sie geht. Wir wissen nicht, wie unsere Gesellschaft in 20, 30 Jahren aussieht. Aber wir können heute dafür arbeiten, dass sie besser sein wird. Wir wissen, dass die Digitalisierung dabei eine entscheidende Rolle spielen wird.

Diese Veränderung darf aber nicht dazu führen, dass wir in Zynismus und Zweifel verfallen. Im Gegenteil: Offenheit und ein klarer Blick für das Mögliche, das Nötige und für das Machbare – damit werden wir den digitalen Wandel gestalten, gerade hier bei uns in Niedersachsen.

Schönen Dank!